

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittwoch 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 55000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Postbefreiung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 R. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingekauft“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 8. Februar.

Die Pyramiden-Gastanbelaber am Haus der Gesellschaft „Harmonie“ stammten vorgestern Abend hell auf und eine lange Wagenreihe hielt die Landhausstraße besetzt. Es fand der Subscriptionsball zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen statt und 1100 Billets hatte das Comité dazu vorausgabt. Hinweg über die Teppiche in der Hautstube und auf der Treppe, welche Beide mit Topfgewächsen beehrt waren, ging die Crème der Alt- und Neuarbeiter, Schritt die Beaumonde Dresdens, die Damen in richer Walltollette, viele der Herren mit allen ihren Ordensdecorationen auf Frock und Uniform. Ich habe die Wallkleider und Frisuren der Damen in der Stille gemustert, als Hunderte an mir vorüberzogen, mit der Sehnsucht nach Tanz im Herzen. Da kamen die weißen Taffettücher mit Puffen garnirt und in Volants auslaufend, Einfassung von Taffet und mit Gulpüren; ein abschließende Schlepplieder, besonders glänzte einige rosenroth und weißgestreifte Kleider aus Chamberg-Beize, die Taille sierreig ausgeschnitten, oben mit einer rosenrothen Atlaspuffe und rosa Seidenfransen eingefasst. Eine reizend schöne Walltollette, das Kleid Silber-Neoir, zeigte die Solotänzerin des Hoftheaters Fräulein Finster. Als Haarschmuck sah man vielfach Kapselbüscheln mit leichtem Blättergewebe oder eine kleine kleine Ködchen auf der Stirn und Schmachtblöcken im Nacken, vielfach zur Seite herabhängende Flechten. Um acht Uhr begann der Tanz mit einem Walzer in dem sehr sehr beschränkten Raum, indem die Masse zu groß war. Noch immer eifrigeren Gäste, vorzüglich Engländer und Amerikaner und man sah sich genöthigt, theilweise mit in den zweiten Saal zu spazieren, um an den Speisetafel die Bedersbissen der Feiertagschen Küche eingehend zu fixiren und sich daran zu delectiren, wozu von dem Orchester Co-ceremusik erklang. Um 9 Uhr trat Sr. R. Hoheit der Kronprinz, geleitet von den Herren Oberbürgermeister Hofenbauer, Hofrath Ademann und Stadtrath Teufel in den Saal. Die Ballmusik, in einer Feinschiff begriffen, brach ab und es erklang zu Ehren des hohen Gastes ein Trompetentuch. Wenige Minuten darauf erschien auch Sr. R. Hoheit der Prinz Georg und Beide verweilten ein Stündchen in mitter der frohen Versammlung, die durch ihren Weittrag einem edlen Zwecke huldigte. Viele der jungen Damen haben bei der Ueberrückel auf das Bergnügen des Tanzens verzichtet wissen und es mag mancher kleiner Groll darob im Herzen Raum ergreifen haben. Tröste alle die Unseligsten die schöne Bewusstseins, zur Stillung der bitteren Noth ein Scherflein mit beigetragen zu haben; eine Thürse des Rummers glänzt im Versinken schöner, als der Thautropfen eines Diamanten im Ohrgehörmeide. — H. P. Zusage einer Verordnung des Königl. Kriegsministeriums wird vom 1. Febr. d. J. an den casernirenden Soldaten Salz nicht mehr verabreicht. — In dem gestrigen Berichte über die Stadtverordneten-Sitzung ist bezüglich des Referats über die Begräbnis- und Kirchhofordnung zu berichten, daß Bedenklich, Sorge und Begehren nicht Attribute einer höh. ren Classe sind, auch als solche nicht bezeichnet wurden. Die Uebersetzung einer Classe zieht nicht alle Anlagen, sondern nur die Gebühren der höh. ren Classe nach sich. — In Folge plötzlicher, nicht unbedenklicher Erkrankung der Frau Gräfin Hofmann ist das für heute auf dem Albrechtsberge angelegte Pall'est abgebrochen worden. Wie man hört, ist auch bereits vorgestern der Gemahl der Frau Gräfin, Sr. R. G. der Prinz Albrecht von Preußen, von Berlin telegraphisch hierher gerufen worden. — Im Laufe der nächsten Tage hat Herr Regisseur Echten vom Zweiten Theater sein Benefiz und dazu eine ganz neue dreiactige Posse von Starke gewählt: „Mano 66, oder die Cinquantiierung“. Als Zugabe kommt die so beliebt gewordene Operette „Sehn Mädchen und kein Mann“ zur Auf-führung, in welcher der Benefiziant bisher stets sehr gefallen. — Wie uns eine Dame gestern erzählte, kam ein ihr Unbekannter in ihre Behausung mit einer Sammelkiste für die Ostpreußen, der ihr allerdings so sonderbar in seinem Auftreten erschien, daß sie sich zum Nichtgeben bewegen fand. Wir erwähnen diesen Fall im Interesse des Publikums, denn es wäre doch möglich, daß der sonderbare Unbekannte auch noch anders auf dem Schwimmbadniveau auftaucht, oder gar schreckliche Kollegen fände, welche die Noth der Ostpreußen scheinbar unwissentlich Weise zu der ihrigen machten. Daher aufgepaßt! — Wer sich an der geschmackvollen Decorationen im Saale des Linder'schen Bades, welche heute zum 27tenmale die Räumlichkeiten schmücken, ergötzen will, dürfte dazu am heutigen Abend im Concert mit gut gewählten Programmen des Herrn Artillerieoberst Trompeter Böhmne nebst Trompetercorps hierzu Gelegenheit haben.

Unter den im Leipziger Georgenhaus untergebrachten Correctionern ist man dieser Tage einem ziemlich verzweigten Complot auf die Spur gekommen, wobei es jedenfalls auf nichts Geringeres, als auf einen gemeinschaftlichen Einbruch-diebstahl und demnachst Entweichen aus dem Hause abgesehen war. Man hat im Besitze einiger der Verwegensten dieser Leute zugearbeitete Schlüsser, Dietriche u. dergl. m. ausgefunden, auch sonst an Thür- und Schloßern unweiskhafte Beweise des verbrochenen Vorhabens entdeckt. Vier der gravoitesten Correctionen sind verhaftet und, soviel wir hören, bereits dem 1. Bezirksamte überliefert worden. — Bisher wurden die im Jahre 1831 eingeführten Dienstzeichen an lange und gut gebiente Unteroffiziere und Soldaten für eine fünfzehnjährige Dienstzeit in Bronze, für eine vierundzwanzigjährige Dienstzeit in Silber verabreicht. Durch königliche Beschluß ist diese Bestimmung, dem neuen Militärgesetz Rechnung tragend, seit einiger Zeit dahin abgeändert worden, daß das bronzene Dienstzeichen allen 10 Jahre, das silberne Dienstzeichen allen 15 Jahre in der activn Armee dienenden Unteroffizieren und Soldaten verlichen wird. — Maskenbälle bereiten Ueberraschungen, dieses sollte auch an dem jüngst im Linder'schen Bade abgehaltenen be-richtigten Balle ein Droschkenfahrer zu seinem Schaden erfahren. Spät nach Mitternacht kam aus dem dortigen Saale ein Liebespärchen, es mochte demselben im Saale wohl zu schwül werden, der Herr führt seine Dame nach den vor dem Locale zahlreich haltenden Droschken, Rieg mit derselben in eine solche ein und befaßt mit dem Kutsher, ihn behufs „der Abkühlung“ 1/2 Stündchen auf der Straße langsam hin und her zu fahren. Der Kutsher gehorcht, als er jedoch nach Verlauf der gesag-ten Zeit wieder vor dem Saale hielt und die Droschke öffnete, war der Herr aus selbiger verschwunden. Der Kutsher eilte, in der Hoffnung den ungetreuen Passagier zu fassen eine Strecke zurück, leider vergebens; bei seiner Rückkunft hatte sich aber auch die Dame im Ballgewühl verloren. — Auf demselben Balle wurde einer anderen Dame in den Freudenbecher dadurch ein bitterer Vermuthstropfen gemischt, daß dieselbe einem der vor dem Eingange aufgelegten Kieleser zu nahe kam und sich dadurch ihre Ballgarrode total verbrannte, zum Glück ohne eine körperliche Verletzung davon zu tragen. — Die Bauhnerstraße hinaus rollte und marschirte am Mittwoch Abend Alles in Massen zu dem Maskenballe im Linder'schen Bade. Wie in diesem Jahre alle Veranstalter von derartigen Festlichkeiten auf neue Geart's von Decorationen gefonnen und gekommen, so war auch hier das Neue dem Einzelnen des Alten entgegenzutreten. Die Ausstattung des großen und kleinen Saales war dem Feste angemessen, reichhaltig, dabei zart, großartig und sinnig. Dem Brennpunkt des Ganzen bildete die prächtige Fontaine in der Mitte des Saales, umgeben von den blühenden Kindern der Flora, über welche die Gasstrahlleuchte mit ihren Ballons ihr sonniges Licht ergossen. Das Publikum schien auf seine Hoffnungen fest gebaut zu haben; denn nach und nach konnte man von vollstän-diger Fülle sprechen. Wenn auch nicht gerade hervorragende Charaktermasken zu sehen, so trat doch eine gewisse Eleganz der Costümirung hervor. Der bacchanalische Zug gefiel all-gemein, da namentlich die reizenden Bacchantinnen einen lieblichen Eindruck machten. Die Musik der zwei abwechselnden Kapellen unter Herrn Pohle's Direction (Zimischaren- und Streichmusik) reizte durch ihre Malod'esille nur noch mehr die Fülle der massenhaften Tänzerpaare, und auch diese Hallen leerten sich erst, als der frühe Morgen längst durch die Fenster herein-gegrüßt. Ueberdies wurde bei dem frohen Feste auch der Wohl-thätigkeit gedacht, indem durch 8 dazu beauftragte Turner das Sammeln von 11 Thlr. 10 Rgr. 9 Pf. für Nothleidende gesammelt wurde. — In Regis ist am Morgen des 2. Febr. der Dorf- und Kohlenhuppen, die Scheune und das Stallgebäude des Gutsherrn Müller, sowie das Haus des Gantafelers Starke niedergebrannt. Das Haus des Wärfers Hofmann wurde nicht unbeschädigt befreit. Man vermuthet, daß das Feuer durch Verwahrlosung entstanden ist. — In Groß-schladendorf bei Penig erkrank ein 11jähriges Kind während eines unbewachten Augenblicks in einer mit Wasser gefüllten Wasswanne. — In Schoppelschänke bei Mittweida ist am 1. Febr. das Wohnhaus nebst 2 Seitengebäuden und die Scheune der Gärtnereigutsbesitzerin Johanne Sophie Hine niedergebrannt. Das Feuer scheint durch schadhafte Beschaffenheit der fraglichen Bauhölzer entstanden zu sein. — Gaim-nichen, 5. Febr. Am 3. d. M. fand man den hiesigen Bäckermeister B. im Mühlgraben ertränkt auf. Derselbe lebte in guten Verhältnissen und ist die Ursache seiner Selbstentlebung bis jetzt unbekannt. — Leipzig, 1. Febr. Heute Morgen erschöpfte sich der 19jährige Maschinenbauer M. von hier auf der Fahrt nach Gohlis in einer Droschke mit einem Doppel-tergerol. Der Kutsher, welcher in aller Gemüthsheft auf seinem Bode saß, wurde durch den nicht hinter ihm abgeur-

ten Schuß furchtbar erschreckt; er sprang eiligst herab, und sah beim Öffnen des Wagens das Innere desselben mit Pul-verbampf erfüllt und seinen Passagier in den letzten Todes-zudungen mit Blut überströmt in einer Ecke liegen. Ein in der Tasche des Unglücklichen gefundener Brief an seinen Vater giebt an, daß er sich den Tod gegeben, weil ihm das Leben nicht mehr gefalle. — Schirgiswalde, 2. Febr. Der 46 Jahre alte Weber Herold aus Callenberg ist vorgestern auf dem Wege von hier nach Callenberg vom Schläge getroffen und am nächsten Morgen todt aufgefunden worden. Er hinterläßt zwei Söhne. — Schwarzenberg. Die Fabrikarbeiter-Dehlfrau Emilie Singer in Newwelt hat sich in der Nacht des 1./2. Febr. erhängt. Sie war vor Kurzem erst entbunden worden und es haben sich seit dieser Zeit Spuren von Seelenstörung bei der unglücklichen Frau gezeigt. (S. Dfz.) — Vorgestern Mittag hat sich unweit des Schauspieldamms auf der Radeberger Straße ein Unbekannter im Walde erschossen. Derselbe stand in den mittleren Jahren, schien dem Arbeiterstande anzugehören, und wurde sein Leichnam vom 1. Bezirksamte Dresden aufgehoben. — Vor einigen Tagen haben mehrere Buben in einem Hause des sogenannten englischen Viertels nachlässiger Weise acht Fensterscheiben eingeworfen. Hoffentlich gelingt es, diese Uebelthäter bald zu ermitteln und ihrer gerechten Bestrafung zuzuführen. — Die Erste Kammer hat gestern den Gesetzentwurf, die Verhütung und Tilgung der Kinderpest und die dabei, sowie in andern Seuchensfällen vorkommenden Entschädigungen betref-fend, beraten und die Regierungsvorlage ohne wesentliche Aenderungen, beziehentlich in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer angenommen. — Die Zweite Kammer hat die Verathung über das Budget für das Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts beendigt; die sämmtlichen Postulate der Regierungsvorlage sind bis auf einen Abstrich von 400 Thln. unverändert bewilligt worden. — In Ehrenfriedersdorf brannte, wie man dem „Ch. Tagbl.“ schreibt, in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag das Spinnereigebäude des Herrn F. Bauer bis auf die Umfassungs-mauern nieder. Dieser Verlust wird daselbst umso mehr fühl-bar, als es bis jetzt die einzige Spinnerei war, welche noch eine ansehnliche Zahl Arbeiter beschäftigte. — Vorgestern wurde hier eine Frauensperson festgenom-men, die in ihrer Heimath Bauen einen ganz erheblichen Gelddiebstahl verübt haben soll. — Wie man hört, soll in Dresden am 10. Februar Abends 8 Uhr im festlich geschmückten Jagar-Tunnel ein solenner Schützen-Commerz abgehalten werden, wozu alle Frei-handsschützen Sachsens und Altenburgs eingeladen sind. Der Eintritt findet nur gegen Karten statt. (S. Inserate) — Die Gisläusausstellung im Gewandhaus erfreute sich auch am gestrigen Tage eines zahlreichen Besuchs, namentlich distinguirter Persönlichkeiten, die besonders für die Taubenzucht sich sehr interessirten. — Deffentliche Gerichts-sitzung am 6. Februar. Der wegen Betrugs und Diebstahls schon vierzehn Mal mit Gefängnis, Arbeits- und Zuchthaus bestrafte Schreiber Bron-hardt August Bender von hier nahm heute wieder auf dem ihm wohlbekannten Sitz auf der Anklagebank Platz. Um einen Pfandschein zu verkaufen, war er zu Friedrich Wilhelm Romberg, mit dem er schon seit längerer Zeit bekannt war, gekommen und will von diesem den Auftrag erhalten haben, ein Paar Weinleider von ihm zu bügeln. Unter diesem Vor-wande ließ er sich von Romberg Angehörigen die Hosen geben; anstatt sie aber zu bügeln, wurden die Hosen vor ihm sofort wieder um 1 Thlr. 6 Rgr. verkauft und das Geld verbraucht. Deshalb war er wieder zu einem Jahr Arbeitsstrafe verurtheilt hatte aber dagegen Einspruch erhoben und beauptete heute, er habe die Hosen bloß deßhalb sich angeeignet, um zu einer Forderung von 2 Thlr. 1 Rgr. zu gelangen, welche ihm Romberg schon seit 1861 schuldig gewesen sei und welche er auf andere Weise nicht habe erlangen können. Dem ent-gegen wurde heute von Romberg ebdlich erhärtet, diese For-derung schon seit längerer Zeit bezahlt zu haben. So wurde nun vom Staatsanwalt die Rechtmäßigkeit des ersten Erkennt-nisses nachgewiesen und die Befristung desselben beantragt. Vom Angeklagten wurde auf fernere Vertagung verzichtet und darauf die Befristung des früheren Bescheids ausge-sprochen. — Am 16. November 1866 ließen sich die drei Kriegsveteranen Johann Ernst Graf aus Plessa, Carl Hein-rich Franke und Ernst Gotfried Hennig, nach ihrer Rückkehr aus dem Feldzuge beurlaubt, nach Dresden fahren. Die bei-deren ersten waren sehr betrunken; als sie nun an das Schauspieldamms in Rath kamen, trat der Einnehmer Gustav Albert Hermsdorf, ein ehrwürdiger Greis von 66 Jahren, wie üblich an das Geschirr, um das Schauspieldamms zu verlangen, wurde aber von den zwei Soldaten Graf und Franke mit den Worten empfangen: „Voll verdammt mich, von uns kriegt Du

ben, Keine. Winger Kauf. Silbe, dentische. Kieselbe. E, ind zu Nr. 28, chßran. prt. reiserem Wirth- Haus- Lande; g eines it Liebe. Man beberjull. ung. thlichen. serfelle. itystraße. unge- der. rt billig. bescheftr. schaft. h. el suche. ordent- Beding- Blu- Blase. enpferde. he 13a. le. se 3. Uhr. ssen- ufen ge- 26, 1. rae. n, rlaufen. or. Jemand 26. sucht. was in. ven Vor- werden. en Zeug- ben von. ippoldis- ser Flügel. ch nicht. n Dienst. zu er- and, ein. n. en, ea sind 10 al. tze. men, und. nst, asse, ais.